

Bericht über die TTIP Veranstaltung vom 18. November 2014



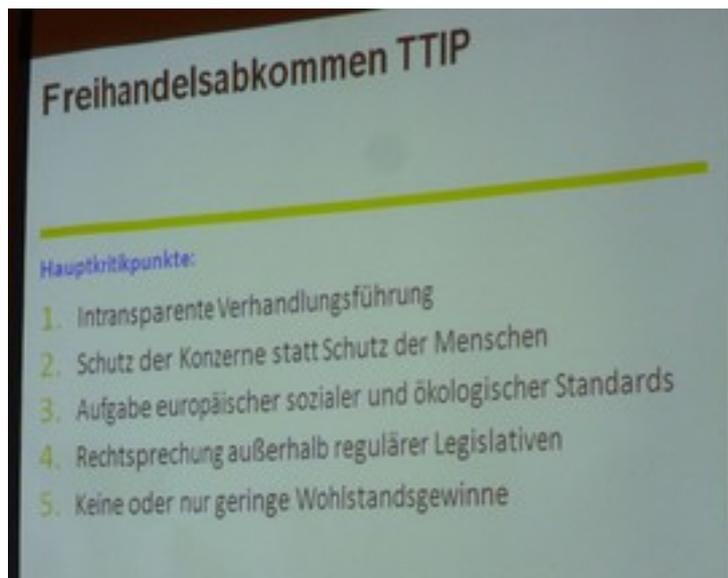
Was haben wir von TTIP zu erwarten ?

TTIP - das ist die Abkürzung für das, was wir auf deutsch Transatlantisches Freihandelsabkommen nennen. Die englische Bezeichnung Transatlantic Trade and Investment Partnership beschreibt genauer, worum es geht: Ein Abkommen zwischen Europa und den USA mit dem Ziel, Handel und Investitionen zwischen beiden Wirtschaftsräumen zu intensivieren und Handelshemmnisse zu beseitigen. TTIP ist höchst umstritten. Die Ökumenische Umweltgruppe wollte es genauer wissen und lud den Leiter der GLS Gemeinschaftsbank Herrn Werner Landwehr ein zu Vortrag und Diskussion.

Kernprobleme: Investitionsschutz und Schiedsgerichte

Auf den ersten Blick kann ja niemand etwas gegen den Abbau von Zöllen und zur Erleichterung des wechselseitigen Handels haben. Ernstlich problematisch wird es dagegen beim Investitionsschutz. Es ist zu erwarten, dass sich TTIP jeweils auf die jeweils niedrigsten Standards der beteiligten Länder beim Umweltschutz einigt. Über den Investitionsschutz bekommt ein Investor dann die aber die Möglichkeit, den Staat auf Schadenersatz zu verklagen, wenn dessen Umweltschutzbestimmungen eine lohnende Investition erschweren. Ein solcher Streitfall würde dann außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit durch ein gesondertes wirtschaftliches Schiedsgericht entschieden. Ein demokratisches Grundrecht des Parlaments wäre außer Kraft gesetzt. TTIP stellt das Recht auf wirtschaftlichen Gewinn vor das Recht auf Lebensqualität und Umweltschutz.

Die Teilnehmer der Veranstaltung halten es für notwendig, gegen TTIP in dieser Form zu protestieren.



Wachstum um jeden Preis?

Die Diskussion führt zu der Frage, ob unsere Gesellschaft auf Gedeih und Verderb zum Wachstum angewiesen ist. Die immense Zunahme des Wohlstands, der Produktion und des Konsums führt auf der anderen Seite zur Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen. „Für ein grenzenloses materielles Wachstum reicht die ökologische Belastbarkeit des Planeten einfach nicht aus. Am Ende des Jahrhunderts werden unsere Kinder und Enkel mit einem feindseligen Klima konfrontiert sein, mit erschöpften Ressourcen, zerstörten Lebensräumen, Artensterben, knapper Nahrung, Massenmigration und, fast unvermeidlich, Krieg. Wir haben tatsächlich keine andere Wahl, als auf einen Wandel hinzuarbeiten und eine glaubwürdige Vorstellung von bleibendem Wohlstand zu formulieren. Für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der zukünftigen Generationen ist ein einschneidender Mentalitätswandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft notwendig, eine radikale und umfassende Umkehr zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise.“ (Tim Jackson, Wohlstand ohne Wachstum).

Erhaltung unserer Lebensgrundlagen

Am Ende des Abends versuchte R. Kraft von der Ökumenischen Umweltgruppe das Thema auf uns selbst und unsere Lebensweise zu beziehen. Er plädierte für eine neue Definition von Luxus und Einfachheit:

„Die beste Flugreise ist die, die du nicht antrittst.

Die beste Autofahrt ist die mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Das beste Paar Schuhe ist das, das du bis zum Ende getragen hast.

Die beste Kapitalanlage ist nicht diejenige mit der höchsten Rendite, sondern diejenige, die sinnvolle Arbeit und Einkommen schafft.

Das beste Essen ist das, bei dem artgerechte Tierhaltung, fair bezahlte menschliche Arbeit und die Erhaltung gesunder Böden im Preis mit inbegriffen sind.“

Reinhart Kraft, November 2014